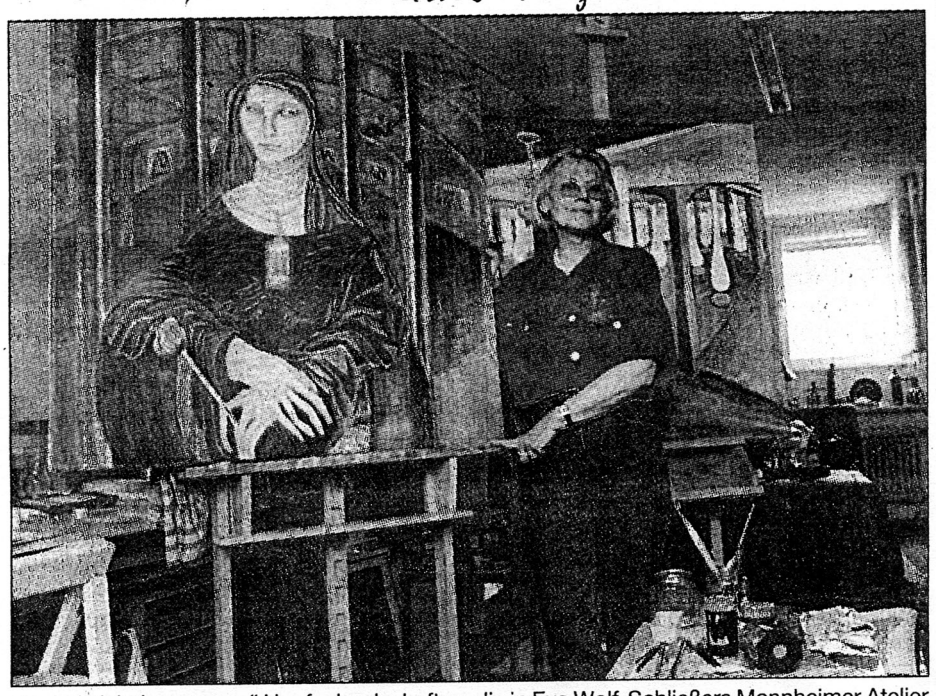
28.8.98 Rannheimer Morgen



Es sind nicht immer „nur" Hopfenlandschaften, die in Eva Wolf-Schließers Mannheimer Atelier entstehen. Über die Bandbreite der Malerin informiert unser Bericht. Bild: Rinderspacher

Im Gespräch

Eva Wolf-Schliesser, Malerin

Von unserer Mitarbeiterin
Helga Köbler-Stählin

Es hätte nahe gelegen, sich mit der Mannheimer Künstlerin Eva Wolf-Schliesser auf ein Bier zu verabreden. Nicht weil die Deutschen Weltmeister im Biertrinken sind, sondern weil sie kürzlich „Hopfenbilder aus der Hallertau" im Dortmunder Brauerei-Museum ausstellte, die auch noch auf „Wanderschaft" gehen.

Aber was sind Hopfenbilder? Kurz erklärt: Landschaftsbilder! Eva Wolf-Schliesser, als Tochter eines Hopfengroßbauern geboren, sammelt ihre Erinnerungen in Gemälden über ihre bayerische Heimat, die Hallertau, die als größtes Hopfenanbaugebiet der Welt gilt. Immer wieder besucht sie die Hopfengärten, malt sie, wie es ihre eigenen Emotionen gerade zulassen, mal als farbige Erscheinung der Wirklichkeit in Pink, Lila, Blau, Gelb und Grün („diese Farben leuchten tatsächlich"), mal abstrahiert als Flächen und Gerüste, mal als ineinander verwobene Wucherpflanze, mal als „Tempel bei Nacht", mal aus der Vogelperspektive oder aus der Sicht des Pflückers. Über 100 Bilder in verschiedenen Techniken sind entstanden, ein „Hopfenzyklus", in dem Eva Wolf-Schliesser mit neuen Seh- und Sichtweisen spielt, um auf die vielfältigen Erscheinungsformen der Gärten aufmerksam zu machen.

Solche wiederholten Bearbeitungen eines Themas bevorzugt die Künstlerin, sie gestaltet beispielsweise Serien von „Geschichten-Bildern", „Frauen-Bildern", eine Reihe über „Den alten Mann" und befaßt sich in ihren neuesten Arbeiten mit „Installations-Bildern". In Landau, so berichtet sie, habe sie eine Installations-Ausstellung besucht, von der sie so fasziniert gewesen sei, daß sie die Werke nun auf die Leinwand übertrage. „Eine spannende Herausforderung", gesteht Eva Wolf-Schliesser und erlaubt einen Blick auf die halbfertigen Bilder, denen sie architektonische Elemente, Tiere oder die verfremdete Mona Lisa beifügt.

Im Atelier unterm Dach, wo hier und da Reiseutensilien an einen Auslandsaufenthalt erinnern, wo Kinderzeichnungen aufbewahrt sind und sich Bücher stapeln – vielleicht ist es deshalb so behaglich –, ist es voll von Aquarellen, Bildern in Mischtechnik oder Öl, von Radierungen oder Zeichnungen, und obenauf liegt ein herrlich gestalteter Sportkalender aus Siebdrucken in leuchtender Farbigkeit. „Ich bin immer auf der Suche nach Neuem", erzählt die Künstlerin, die neben Mathematik und Philosophie auch Kunstgeschichte studierte.

Und es ist erstaunlich, wie sie die künstlerische Arbeit neben Berufstätigkeit und Haushalt mit vier Kindern meistert. Dabei fand sie sogar noch Zeit und Muße, ein Buch zu schreiben, „das eigentlich nur für die Kinder sein sollte". Natürlich ist es ein Buch über die Hopfenlandschaft, „wobei", so gibt sie bescheiden Einblick, „die bäuerliche Tradition der Hauptgedanke ist".

Das umfangreiche Werk war bereits Grundlage für eine Diplomarbeit und wurde von einem Wiener Archiv für Forschungszwecke erbeten. Eva Wolf-Schliesser, die im Klosterinternat bei den Ursulinen in Landshut erzogen wurde, beschreibt in Bayerisch und Hochdeutsch, wie Sauerkraut hergestellt wurde, blickt auf ausgestorbene Berufe zurück, läßt wissen, wie es mit der Hygiene stand, gibt Einblick auf Kopfbedeckungen der Frauen und läßt selbst ländlichen Aberglauben nicht aus. Es sind Geschichten, daß man sich glatt wünscht, vielleicht doch bei einem Bier noch mehr darüber zu erfahren.

Wolf-Schli003.tif